

Onlinesucht wird häufig unterschätzt

Vortrag „Exzessive Mediennutzung und ihre Folgen“ am Ludwigsgymnasium

„Exzessive Mediennutzung und ihre Folgen. Eine Zeitreise“ – dieses Thema stand im Mittelpunkt des gemeinsamen Elternabends für die 7., 8. und 9. Klassen am Ludwigsgymnasium, zu dem Schulleitung und Elternbeirat eingeladen hatten. Über 250 Besucher konnte Rektor Albert Knott in der Aula begrüßen. Er freute sich, dass er Christine und Christoph Hirte, der selbst lange in Straubing gelebt hatte, für diesen Abend als Referenten gewinnen konnte.

Die Problematik des exzessiven Medienkonsums mit ihren verheerenden Auswirkungen auf die gesamte Familie werde leider zu wenig ernst genommen, so Knott, obwohl der Drogenbericht 2011 der Bundesregierung von bis zu 2,8 Millionen Onlinesüchtigen und ebenso vielen Gefährdeten spricht. Er stellt Onlinesucht mit Drogen und Alkohol auf eine Stufe. Zu viele, vor allem junge Menschen, würden ihre Kontrolle über ihre Mediennutzung und später über ihr Leben verlieren.

Offen und authentisch erzählten Christine und Christoph Hirte ihre ganz persönliche Geschichte. Wie sie plötzlich damit konfrontiert wurden, dass ihr ältester Sohn spielsüchtig war und sich damit ihr Familienleben von einem auf den anderen Tag radikal veränderte. Trotz Selbstvorwürfen und der Fra-



Der Vortrag von Christine und Christoph Hirte lockte über 250 Zuhörer in die Aula des Ludwigsgymnasiums.

ge „Was haben wir falsch gemacht?“, haben sie nicht kapituliert, sondern beschlossen, den Kampf gegen diese Sucht aufzunehmen und das Thema zu den Menschen zu tragen. Sie gründeten den Verein „Aktiv gegen Mediensucht“.

Die Erkenntnis, dass ihr damals 22-jähriger Sohn nach einem guten Abitur sein Informatikstudium aufgab und lieber „World of Warcraft“ spielte als zu studieren, dass er seine Zeit fast ausschließlich vor dem Computer verbrachte, alle seine Sozialkontakte abbrach und in seiner

Wohnung verwahrloste, dass ihn nichts anderes mehr interessierte als dieses Rollenspiel im Internet, das war für die ganze Familie eine niederschmetternde und äußerst bedrückende Erfahrung.

Das Ehepaar Hirte gründete 2007 außerdem die Elterninitiative „Rollenspielsucht.de“, um auch anderen Betroffenen die Möglichkeit zu geben, sich auszutauschen. Bei rund 560 000 Menschen, die laut Drogenbericht von Rollenspielsucht betroffen sind, – die Dunkelziffer dürfte nach Hirte weit größer sein – han-

delt es sich um ein wachsendes Problem, auf das aufmerksam gemacht werden muss und bei dem ein großer Aufklärungsbedarf besteht. „Je mehr man über die verheerenden Auswirkungen der Onlinesucht weiß, desto aufmerksamer kann man beobachten, desto früher kann man handeln und konsequenter eingreifen.“

Die Gründe für diese Sucht seien vielfältig und nicht unbedingt auf psychische Erkrankungen zurückzuführen. Neben Perspektivlosigkeit werden Mobbing, fehlende Anerkennung, schlechte Bedingungen am Arbeitsplatz und Langeweile als Gründe genannt. „Das reale Leben hat für viele seinen Reiz verloren“, so Hirte. Das Ehepaar kritisierte die perfiden Methoden, mit denen die Spieler bewusst süchtig und auch finanziell abgezockt werden, sodass Kinder und Jugendliche auch nicht davor zurückschrecken, Eltern und Angehörige zu bestehlen.

Wenn die Kinder viel Zeit zum unbeaufsichtigten Surfen hätten, dann würden damit auch die Probleme wachsen: Spielsucht, Chatsucht, Nazi-propaganda, Gewaltspiel und -videos, Pornografie, Sekteneinflüsse, Cybermobbing und so weiter. „Süchtig ist, wer das Internet nicht in sein Leben integriert, sondern sein Leben dem Internet anpasst“, so Christoph Hirte zu den 250 Zuhörern.